

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Berth
46. Jahrgang
Dienstag, 25. September 1917
Nummer 223

Wegzugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.50. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92).
Rhede, S. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einzeile die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf. für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechende Nachlässe. Anzeigen u. i. w. wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Belgien und die Antwortnote.

Wie nun leider bei uns häufig geworden ist, hat man sich bereits wochenlang vor dem Erscheinen der deutschen Antwort auf die belgische Note den Kopf zerbrochen — was sie wohl über Belgien sagen würde, — um nun zu erfahren, daß die deutsche Regierung klug genug war, diese Frage in der Antwortnote an den Papst überhaupt nicht zu erörtern, viel weniger noch fest und für alle Zeit zu verantern. Es war wieder einmal viel Ärger um nichts, und der einzige Erfolg dieses Geschreibes und dieser höchst überflüssigen Zeitungsschelte ist die Mühseligkeit gewesen, daß unsere Feinde ihre Wüter wieder haben aufpöbeln und damit für die Fortführung des Krieges haben können.

Die Dinge liegen eben in der Politik niemals so einfach, wie sich das unsere Extremen von rechts u. von links denken, daß man sie mit einem einfachen Entweder-oder erledigen könnte. Vielleicht könnte man da gerade die Extremen von rechts darauf hinweisen, daß das Wort „entweder“ nicht nur eine sehr betrübliche, das große Wort gefassten ausgesprochen hat, daß die Politik in einem ewigen Kompromisse besteht, und daß sie nicht nach mathematischen, nicht einmal nach juristischen Regeln entschieden werden könne. Das heißt nichts anderes, als daß absolute und bedingungslose Forderungen in der Praxis der Politik niemals Wirklichkeit werden können. Im besonderen ist es eine geradezu naive Vorstellung, in den ungeheuren Umständen dieses Krieges ein einziges Wort aus der gewaltigen und fast unerschöpflichen Kette der Veränderungen herauszunehmen und für sich endgültig verankern zu wollen.

Das belgische Problem kann — wie wir das stets gesagt haben — nicht ohne Zusammenhang mit den anderen Kriegs- und Friedensfragen gelöst und entschieden werden, wie denn auch kein Belgier verlangen kann, daß die deutsche Regierung sich in dieser Frage gegenüber den belgischen Feinden, solange diese noch nicht einmal zu Verhandlungen grundsätzlich und ehrlich bereit sind. Das scheint uns denn auch der Standpunkt der deutschen Reichsleitung zu sein, wobei wir den Begriff der Reichsleitung im weitesten Sinne fassen, und ein ausführliches Berliner Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“, das das belgische Telegramm nicht ohne Mißtrauen und Grund sofort weitergegeben hat, (von uns in Nr. 221 des „B. V.“ veröffentlicht) stellt sich ganz auf diesen Standpunkt. Es wird da rund heraus erklärt, daß wir an sich bereit sind, die Unabhängigkeit Belgiens wieder herzustellen, wenn unsere Gegner ihrerseits auf alle Eroberungsgelüste verzichten, wenn sie den vertriebenen in Belgien wohnenden Nationalitäten für Daseinsrecht sichern, und wenn für die wirkliche Neutralität Belgiens Garantien gegeben werden, über die noch zu reden sein werde.

Dies ist der Kern des ganzen Problems, daß Belgien zu seiner wirklichen Neutralität kommt und nicht, wenn wir es in einer formellen Unabhängigkeit wiederherstellen würden, zu einem Spielball und Sprungbrett der englischen Politik wird. Und hiergegen zu sichern, ist selbstverständlich die Pflicht der politischen und militärischen Reichsleitung. G. Vielleicht ist die angekündigte Kämpferrede noch eine weitere Erklärung dieser Stellung der deutschen Reichsleitung, aber schon jetzt ist für alle, die sehen können und hören wollen, das belgische Problem innerhalb der deutschen Politik kein undurchdringliches Geheimnis mehr. Seine endgültige Lösung aber werden erst die eigentlichen Friedensverhandlungen bringen können, aber auch sie werden nicht, wie man, ohne ein Prophet zu sein, voraussetzen kann, die Wünsche der Außenwelt befriedigen, sondern aller Voraussicht nach nur in einem politischen Kompromisse bestehen können. Es wäre zu wünschen, daß man sich bis zu dem Zeitpunkt, wo unsere Feinde endlich bereit sind, unsere militärische Überlegenheit anzuerkennen und mit uns in Friedensverhandlungen einzutreten, damit begnügt, das belgische Problem in die allgemeinen Umrisse der Antwortnote an den Papst einzureihen und im übrigen unserer glänzenden militärischen Lage weiter zu vertrauen, die die Lösung aller uns angehenden Lebensfragen leicht nicht für uns verschleiern wird.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
24. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Southout bis Westhoek wieder große Stärke. Aus dem Schlachtfelde blieb die Kampfstärke auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher ein englischer Angriff erfolgte. Die gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskörner feststellen.

Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschädigung ihre Zerstörungswert fortsetzten, lebte der Feuerkampf auf.

Front des deutschen Kronprinzen.

In mehreren Abschnitten der Wisnefront und in der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Nor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte rege Geschützaktivität auf dem Ostufer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wüsthoff erlangte den 20. Aufstieg, Leutnant Kallenherth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter der im Brückenkopf von Tobolsk eingebrachten Beute von 55 Geschützen befanden sich eine gespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26 bis 28 Ztm. Kaliber. In der Stadt selbst fielen u. a. auch große Vorräte an Brot und Mehl in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitsch und westlich von Suwauskul entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Fociani und am Sereth vielfach rege Feueraktivität und Vorseldgefechte. Der Bahnhof von Galatz wurde mit beobachtetem Erfolge beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Feldmarschall.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boote-Erfolge.

W.B. Berlin, 24. Sept. (Druckbericht). Amtlich.

Neue U-Boote-Erfolge: Hund

53 000 Brutto-Register-Tonnen.

Weitlich von Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote die bewaffnete tiefgeladene englische Dampfer „Clan Ferguson“ (1808 Brt.), „Brood Mead“ (5646 Brt.) und „Sunbridge“ (5424 Brt.).

Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“

mit 7000 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der neue bewaffnete englische Dampfer „Chalmers“ (4911 Brt.) und der bewaffnete italienische Dampfer „Aurora“ (1438 Brt.), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 Tonnen Kohlen.

Der bewaffnete französische Dampfer „Amiral Kervan“ (5570 Brt.) versuchte erfolglos sich mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Verfechter zu entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem seine Ladung schwere Mannschaffsverluste erlitt, niedergelassen. Der Kapitän wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere amerikanische „Enttüllungen“.

Herr Lansing, der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, hat der Reihe seiner Enttüllungen, mit denen er die neutralen Staaten gegen Deutschland aufzuheben versucht, ein weiteres Glied eingereiht durch die Veröffentlichung eines Telegramms vom März 1916, in dem von einem deutsch-amerikanischen Versteckungsplan von Munition und Pulver an eine holländische Kommission die Rede ist.

Der Varn, den die amerikanische Regierung mit diesem Telegramm macht, und die daran geknüpften Kombinationen sind ganz halslos. Das Telegramm enthält weder etwas Unlauteres noch etwas Geheimnis. Die deutsche Regierung hatte es auf dem Wege mit den der amerikanischen Regierung bekannten, bei den Funktionen in Sayville und Tugerton hinterlegten Chiffren nach Amerika geschickt. Als dann in Berlin bekannt wurde, daß der amerikanische Zensor das Telegramm angehalten hatte, hat das Auswärtige Amt am 29. März 1916 an den amerikanischen Botschafter Gerard eine Note gerichtet, worin das Telegramm wörtlich wiederholt und gegen das Verfahren des Zensors Einspruch erhoben wurde.

Die Sachlage war ganz einfach. Es war natürlich, daß Deutschland versuche, in Amerika Kriegsgerät und Munition anzulassen.

Herr Lansing wird hieran um so weniger Anstoß nehmen können, als die Vereinigten Staaten immer versichert haben, daß es Deutschland ebenso bereitwillig Waffen und Munition liefern würde, wie der Entente. Wenn dann derartiges Kriegsmaterial bei der Unmöglichkeit, es nach Deutschland zu bringen, außerdeutschen Firmen angeboten wurde, so war das eine durchaus einwandfreie rechtmäßige Transaktion.

Man sieht hieraus, zu welchen fahrlässigen Mitteln Herr Lansing in seinem Verbehaltungsfeld vor dem Bruch mit Deutschland die Neutralität ganz einseitig zugunsten unserer Gegner auslegte, indem sie ihrem Inhalte nach einwandfreie Telegramme von der Beförderung ausschloß.

Aus Washington, 21. Sept., wird nach Holland gemeldet:

Lansing verurteilte heute hier eine Sensation, indem er folgende Botschaften Bernstorffs nach Berlin veröffentlichte, die durch Bernstorff einige Zeit vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland abgehandelt wurden:

„Ich wünsche Vollmacht, bis zu 50 000 Dollars auszugeben, um, wie bei früheren Gelegenheiten, durch die Ihnen bekannte Organisation den Konflikt zu begünstigen, was vielleicht den Amerikanern kann. Unter den anzuwendenden

Umständen wäre eine öffentliche und offizielle Erklärung in Deutschland zugunsten Irlands sehr erwünscht, um hier Hilfe zu erlangen durch irischen Einfluß.“

Es wird angenommen, daß sie durch die hiesige schwebende Gesandtschaft geschickt wurde. Ferner versichert das Staatsdepartement, daß Bernstorff lange vorher wußte, daß der rätselhafte U-Bootkrieg ausbrechen würde, während er immer noch versicherte, daß Deutschland freundschaftliche Beziehungen zu Amerika aufrechterhalten wolle. Das ist der erste Fall, daß ein fremder Diplomat versucht hat, den amerikanischen Kongress zu belügen.

Die Enttüllungen über Beeinflussungsversuche, wie sie hier dem Grafen Bernstorff nachgelagt werden, nimmt sich besonders schön aus, wenn sie aus einem Lande stammt, wo man die unlautersten Mittel nicht verschmäht, um die sogenannten Volksvertreter den Interessen der Plutokratie dienbar zu machen. Jedermann kennt ja doch den engen Zusammenhang zwischen Kongress und Finanzwelt in Amerika. Immerhin, so sagt die „Adm. Volksz.“, behält die Sache, wenn sie auf Wahrheit beruht, ihren sehr unangenehmen Charakter, und es ist aufs tiefste zu bedauern, daß die amerikanische Regierung sich wohl mit welchen Mitteln sich in den Besitz anscheinend einer ganzen Sammlung deutscher diplomatischer Aktenstücke hat setzen können, die sie nun gegen uns und gegen Schweden ausbeutet. Was das Staatsdepartement über das Verhältnis der Politik Bernstorffs zum U-Bootkrieg sagt, ist für jeden, der die Vorgeschichte des U-Bootkrieges kennt, als eine tendenziöse Erfindung erkennbar.

Die deutsch-argentinische Spannung.

Lebhaftes Bedauern der deutschen Regierung. W.B. Berlin, 24. Sept. Die deutsche Regierung hat dem argentinischen Gesandten in Beantwortung der Mitteilung, daß Graf Burgburg wegen des Inhalts seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das Geschehene lebhaft bedauere. Die in den betreffenden Telegrammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Burgburg seien seine persönlichen Ansichten und hätten auf die Entschlüsse und Versprechungen der deutschen Regierung keinerlei Einfluß ausgeübt.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen. W.B. Amsterdam, 22. Sept. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der Times aus Buenos Aires gemeldet, man erwarte, daß der Präsident dem Wunsche des Senats, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen, Folge geben werde. Die Regierung hat alle Telegramme, die in den letzten Monaten bei der schwedischen Gesandtschaft in Buenos Aires eingetroffen sind oder von ihr abgeliefert wurden, zur Entzifferung nach Washington geschickt.

Zur Kriegslage.

W.B. Berlin, 24. Sept. Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht ist vorübergegangen, ohne daß es zu weiteren englischen Großangriffen kam. Am 22. September blieb das Artilleriefeuer bis 10 Uhr vormittags auf der ganzen Kampffront mächtig und verheerend. Um 11 Uhr abends waren die gegenseitigen Schüsse abgeklungen. Am 23. September vormittags war nördlich von Ypern eine neuerliche Verstärkung des Feindes bemerkbar, die um 6 Uhr zum Artilleriefeuer ansetzte. Ungeachtet der erfolgreichen deutschen Abwehrmaßnahmen kam es jedoch nur zu geringen Verlusten auf beiden Seiten, die überall abgewiesen wurden. Um 10 Uhr abends stante auch das Artilleriefeuer überall wieder ab. Wenn die englischen Berichte voll davon sind, daß es nunmehr gelungen sei, der deutschen Verteidigungsmethode durch ein neues wirksames Angriffssystem zu begegnen, so liegen die äußerlich geringen positiven englischen Erfolge zu dieser Meldung in keinem Zusammenhang.

Die Kriegstätigkeit war außerordentlich reg. Deutsche Geschütze brachten u. a. bei Poperinghe einen Munitionslager sowie mehrere Schuppen durch Bombenwürfe zur Explosion.

Im Artois und bei St. Quentin herrschte lebhaftere Artillerie- und Patronenartillerie. Mehrfach brachen die deutschen Patronen in feindliche Linien. Der Feind an der Maas

feindliche Flieger ein Bazar mit Bomben. Mehrere Soldaten und eine Schwester wurden getötet oder verwundet.

An der Aisne, beiderseits Meims und in der Champagne war die Feuerkraft zeitweise lebhafter. Deutschen Patrouillen gelangen zahlreiche Vorstöße. U. a. stieß westlich der Champagne-Batterie ein deutscher Störtrupp bis weit in die französischen Gräben vor und kehrte mit 15 Gefangenen und einem Schnellladegewehr zurück.

An der Verdun-Front hat die Feuerkraft wieder zugenommen. Die Abwehrfähigkeit der deutschen Batterien und Aufschwader fügte den Franzosen schwere Verluste zu. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Ein deutsches Bombengeschwader schickte einen großen französischen Munitions- und Panzerpark bei Landrecourt in Brand.

Unvergleichliche Verluste, tiefe Niederlagen seit der Franzosen.

22. Sept. Berlin. Der Grund, weshalb die Franzosen nicht gleichzeitig mit dem großen flandrischen Angriff der Engländer ihre Vorstöße bei Verdun mit der früheren Energie erneuerten, liegt unzweifelhaft in der durch ungleiche Verluste bedingten Negergeschlagenheit der französischen Truppen. So erzählten Gefangene, die bei dem deutschen Angriff vom 14. September zwischen dem Gammeswalde und dem Dorfe Bezouvaux von den Deutschen eingebracht wurden, daß sich von den Infanterieregimentern 69 und 103 nur noch je eine völlig abgekämpfte Kompanie im Abschnitt nördlich und nordwestlich des Gammes-Waldes in Stellung befanden hätten. Alle Gefangenen bestätigten wiederum die ganz ungeheuren Verluste der 128. Division bei ihrem Angriff am 8. September. Ein gefangener Stabschef berichtete die Verluste der Division auf nicht weniger als 75 Prozent. Im ganzen haben die Franzosen nur den vierten Teil ihrer Leute aus der Hölle des deutschen Feuers zurückziehen können. Auch der Kommandeur der 128. Division, General Albrecht, wurde mit seinem Stab am 12. September früh in der vorderen Linie beim Hauptzug durch ein deutsches Artilleriegeschütz getötet.

Italienisch-französisch-englische Truppen.

22. Sept. 22. Sept. Die neuen Zürcher Nachr. melden, daß zwischen Italien und Frankreich ein Austausch von Truppen stattgefunden hat. Unzuverlässige italienische Regimenter wurden an die Westfront geschickt und sind durch französische und englische ersetzt worden.

Das Echo der Note an den Papst.

Die Stimmung im Vatikan.

23. - Von der Schweizer Grenze, 23. Sept. Ueber die Aufnahme der Antwort Deutschlands und Österreich-Ungarns im Vatikan berichtet ein erstes Telegramm des „Secolo“, aus Rom, die Zurückhaltung der vatikanischen Kreise könne nicht den Gesichts der Eingeweihten widerspiegeln. Den Gesichts der Eingeweihten widerspiegeln.

Ablehnung in Amerika.

Amsterdam, 23. Sept. Neuer meldet aus Washington: Das Staatsministerium gibt deutlich zu erkennen, daß die Antwortnoten der Mittelmächte an den Papst kein Grund sind, um eine Veränderung in den Zielen und Absichten Amerikas hinsichtlich der Kriegsführung und ebensoviele der endgültigen Regelung des Friedens zu bezeugen.

Englische Stimmen.

22. Sept. London, 22. Sept. Neuer. In Besprechung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Antwort auf die Note des Papstes sagt der „Evening Standard“: Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Ton der deutschen Note und dem Ton des österreichisch-ungarischen, aber der Grundgedanke der beiden Vorschläge ist derselbe: Die Mittelmächte sind zum Frieden bereit, aber es muß ein Friede sein, der in Uebereinstimmung mit der Lage in Europa steht. Mit anderen Worten: Es muß ein deutscher Friede sein. Trotz allem Gerücht in Deutschland von einer vorläufigen Haltung und einem Verzicht auf Belgien ist keine Andeutung bezüglich Belgiens, des Elsaß, Serbiens oder irgendeiner der wichtigsten Fragen vorhanden. Wir haben niemals etwas anderes erwartet. Wir glauben sehr gern, daß Deutschland und Österreich-Ungarn den größten Wunsch nach Frieden haben, aber wir sind überzeugt, daß keine von beiden Mächten sich den Bedingungen unterwerfen will, welche die Alliierten aufstellen können, bevor nicht ihr Widerstand völlig gebrochen ist. Die Antworten der Alliierten werden in geeigneter Weise von Belgien, Serbien und Genua geschwiegen. Ihren Anforderungen verdanken wir die Tatsache, daß Deutschland nicht mehr von ungeheuren Entschädigungen und großen Gebietsverlusten spricht. Wenn diese Anforderungen ohne Nachlassen fortgesetzt werden, wird der Tag schneller kommen als wir denken, wo der Kaiser gezwungen sein wird, die Worte zu sprechen: Ich habe gesündigt und ich will wieder gutmachen.

Die „Wall Mall Gazette“ sagt: Ein Schriftstück, das weder Belgien noch die vielen anderen ausländischen Ziele erwähnt, für die die Alliierten kämpfen, kann sie nicht nur für einen einzigen Augenblick von ihren eigenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und seiner zukünftigen Sicherstellung ablenken. Bevor die Erklärungen des Kaisers Bedeutung gewinnen können, müssen wir Beweise für seine Reue erhalten. Diese bestehen in Wiederherstellung, Wiedergutmachung und Würgschaften.

Die „Evening News“ sagt zur deutschen Antwort auf die päpstliche Note: Es ist keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag darin, nur eine Glorifikation Deutschlands und insbesondere seines Herrschers. Die Politik des Raubes, des Mordes, der Mißhandlung, der Sklaverei und des unheimlichen Verlebens wird noch aufrechterhalten.

Der „Star“ schreibt: Die Antworten der Mittelmächte geben keine Hoffnung für irgendwelche praktischen Ergebnisse des päpstlichen Schrittes. Trotz aller vorhergehenden Erörterungen über Belgien in der deutschen Presse ist Belgien nicht erwähnt, ebenso steht es mit Serbien und Elsaß-Lothringen. Die Alliierten werden es natürlich vollkommen ablehnen, dies als zufriedenstellende Grundlage für Unterhandlungen anzunehmen. Die Berliner Note behauptet, daß sie in Uebereinstimmung mit der vom Reichstag am 19. Juli angenommenen Friedensentscheidung stehe, aber diese Behauptung ist so offensichtlich leer, daß wir Stürme im Reichstag voraussehen, wenn er wieder zusammentritt.

See- und Luftkrieg.

Verluste.

22. Sept. Amsterdam, 23. Sept. Ein holländisches Blatt meldet, daß der englische Dampfer „Dufel“, 1284 Tonnen, der am 13. September in einem Geleitszuge von Rotterdam nach Liverpool abgefahren ist, im Kanal torpediert und versenkt worden ist. Die Insassen sind in Dover gelandet.

Madrid, 23. Sept. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten hat ein Unterseeboot in der Nähe von Cartagena einen englischen, einen amerikanischen und einen norwegischen Dampfer versenkt.

Auch die amerikanischen U-Bootsjäger schafften es nicht.

22. Sept. Bern, 23. Sept. „Welt Parisien“ berichtet, die von den Amerikanern erbaute U-Bootsjäger hätten leider nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Entsprechend den technischen Anweisungen der englischen Admiralität seien sie zu leicht gebaut und zu wenig stark, um gegen die deutschen U-Boote ankämpfen zu können. Bezüglich der Regulierung ihrer Geschwindigkeit hätten sich bei den Unterseebootjägern bedeutende Schwierigkeiten ergeben.

Trübe Zwischenfälle auf dem Meere.

22. Sept. Bern, 23. Sept. „Journal“ vom 2. September schreibt in einem Aufsatz über die Zuerstverjüngung: Von amtlicher Seite wird ausgesprochen, daß wir von einer Zuerstverjüngung nicht betroffen sind. M. Violette hat uns wissen lassen, daß verschiedene trübe Ereignisse auf dem Meere ihn einer solchen Menge von Zuerstverjüngung hätten, daß sein ganzer Verteilungsplan über den Ozean geworfen sei.

Englischer Bericht über den Angriff auf Ostende.

22. Sept. London, 22. Sept. Neuer. Die Admiralität teilt mit: Schiffe der belgischen Küstenpatrouille beschossen heute Morgen die Marineverwerf in Ostende mit befriedigendem Ergebnis. Unsere Luftpatrouille schoß drei feindliche Wasserflugzeuge ab.

Rußland.

Die Krise im Arbeiter- und Soldatenrat.

22. Sept. Petersburg, 23. Sept. Meldung der P. T.-Ag. In der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrates brachten Menschewiki (Minimalkisten) und die Sozialrevolutionäre eine Entschließung in Vorschlag, daß die am 13. September gefasste maximalistische Entschließung lediglich rein zufällig angenommen worden sei, und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Bureau habe. Diese Entschließung wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 67 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates, Tschichibin, erklärte, daß die Mitglieder des Bureau ihr Amt niederlegten.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung.

22. Sept. Petersburg, 23. Sept. (Meldung der P. T.-Ag.) Der Minister des Innern erklärte, die Gesamtzahl der Wähler zur konstituierenden Versammlung betrage etwa 90 Millionen Menschen, die Kosten der Wahlen würden sich auf 100 Millionen Rubel belaufen.

Ein sozialistisches Ministerium. Müßigkeit Kerenzki?

22. Sept. Rotterdam, 22. Sept. „Daily News“ berichten aus Petersburg, daß die am Montag zusammengetretene Konferenz der Demokraten, wenn sie sich gegen ein Koalitionskabinett entscheidet, ein sozialistisches Ministerium beantragen werde, für das schon eine Ministerliste besteht. Kerenzki werde in diesem Falle zurücktreten.

Derin wieder in Rußland.

22. Sept. Basel, 22. Sept. Dem „Popolo d'Italia“ wird aus Rom gemeldet, in borthen russischen Reisen verlaute, Lenin sei wieder nach Rußland zurückgekehrt. Er sei entweder in Gelsingfors oder Kronstadt. Zugleich berichtet der „Corr. della Sera“ über neue Symptome drohender maximalistischer Tumulte in Petersburg.

Schweden nach den Wahlen.

Ministerkrise in Schweden?

22. Sept. Genf, 22. Sept. Pariser Blätter melden aus Stockholm, es bestünde tatsächlich bereits eine Ministerkrise. Der König wolle einem Druck des Parlamentes zuvorkommen. Die meisten Ausschüßten auf die Ministerpräsidenten habe der frühere Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes, Kerner, der Branting bei der Bildung des Kabinetts herangezogen werde. (?)

Eine Unterredung mit Branting.

22. Sept. Berlin, 21. Sept. Nach der Kriegsgesetzgebung des „Luz.“ veröffentlicht „Welt Kaplo“ eine Unterredung mit Branting. Er sagte: „Die Friedensabsichten können als gut bezeichnet werden, wenn in England und Frankreich es eine Beden-

kende Veränderung zugunsten des Friedens bemerkbar macht. Bedinglich die konservative englische Presse behält noch ihren kriegerischen Ton.“ Auf den Einwand, es bestehe die allgemeine Ansicht, daß, wenn Branting an die Spitze des Kabinetts gelange, Schweden sich möglicherweise der Entente anschließen werde, erklärte Branting, daß dies eine Verleumdung sei. Er sei nur Demokrat, und wenn er auch an die Spitze des Kabinetts gelange, würde Schweden neutral bleiben. (Weil schließlich auch Branting mit den Taktiken rechnen mußte!)

Ausland.

Kohlenmangel in Holland.

Rotterdam, 2. Sept. „Maasbode“ erzählt, daß, wenn die Verhandlungen mit Deutschland über die Kohlenzufuhr nicht bald eine gute Wendung nehmen, der ganze holländische Eisenbahnverkehr lahm gelegt wird, weil die Eisenbahn nur noch Kohlenvorräte für 3 Monate hat.

Amsterdam, 22. Sept. Das „Algemeen Handelsblad“ ist in der Lage mitteilen zu können, daß die niederländische Regierung über die Lieferung englischer Kohle sich mit der britischen Regierung geeinigt habe.

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Österreichischer Bericht.

22. Sept. Wien, 21. Sept. (Drahtber.) Ämtlich wird verlautbart: Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Die Wiederaufrichtung des Handwerks.

ist zweifellos eines der schwierigsten und wichtigsten Probleme unserer Wirtschaft- und Sozialpolitik. Zwei Fragen sind vor allem, die gegenwärtig den Gegenstand ernstlicher Sorge der Handwerksführer bilden: die Arbeitsbeschaffung und die Rohstoffversorgung. Solange der Krieg noch dauert, werden die Vorräte der Rohstoffe noch ausreichen mit Arbeit versorgen können. Was wird aber geschehen, wenn der Krieg beendet sein wird?

Der Rheinische Handwerterttag hat gefordert, daß für die Weiterbeschäftigung des Handwerks nach Friedensschluß durch die Staatsorgane gesorgt werden muß, um dem während des Krieges sehr stark entwickelten Vorkriegsstand zu entsprechen. Im Handwerk nicht unermittelte seine Lebensbedingungen zu entziehen. In dem Ende müßte dem Handwerk ein bestimmter Teil an den Lieferungen für das Heer und die Marine gesichert werden. Es fragt sich jedoch, ob der Umfang dieser öffentlichen Aufträge zur Beschäftigung des Handwerks genügen wird, wenn seine Angehörigen aus dem Heeres- und Zivildienst entlassen sein werden. Wahrscheinlich wird das nicht der Fall sein. Mindestens drei Viertel der Handwerksangehörigen sind zum Heeresdienst eingezogen. Sollen diese nach ihrer Rückkehr ausreichend beschäftigt werden, so werden sie zu einem sehr erheblichen Teil auf Privataufträge angewiesen sein.

Nun ist allerdings wohl damit zu rechnen, daß gerade an Privatarbeit, die ja im Krieges zum allergrößten Teil zurückgestellt werden mußte, kein Mangel sein wird. Im Gegenteil, die zurückkehrenden Handwerker werden eine Ueberflut von Privatarbeit vorfinden. Die Frage ist nur, ob sie die dafür notwendigen Rohstoffe in genügender Menge erhalten können, wenn das Handwerk bis dahin die Dinge einfach laufen läßt. Diese Frage muß verneint werden. Die Rohstofflager reichen wohl aus, um den Kriegsbedarf sicherzustellen, aber für den Privatbedarf werden sie noch einige Zeit nach dem Krieges völlig ungenügend sein. Damit muß das Handwerk rechnen. Daraus muß es aber auch, und das ist die Hauptsache, schon jetzt seine Maßnahmen treffen.

Vor allem darf es sich nicht allein auf die staatliche Fürsorge verlassen. Es muß selbst durch seine Organisation einen Vorrat treffen. Das hat die deutsche Industrie schon getan. Sie hat schon jetzt Mittel und Wege gefunden, um ihren Friedensbedarf an Rohstoffen von Möglichkeit sicherzustellen. Zum Glück ist das Handwerk heute darauf organisiert, daß es ebenfalls hierzu fähig ist. Es darf aber nicht allzulange damit warten, damit es nicht von den Ereignissen überrollt und vor eine Frage gestellt wird, die es nicht mehr übersehen und meistern kann.

Diese Überlegungen mögen genügen. Nicht nur für die Privats, sondern auch für die öffentlichen Aufträge wird es darauf ankommen, daß das Handwerk über die entsprechenden Rohstoffe verfügt. Denn der Erfolg bei den Bewerbungen um öffentlichen Aufträge wird zum größten Teil von dem zu erbringenden Nachweis abhängen, daß das Handwerk auch die nötigen Rohstoffe zur Verfügung hat, um die gewöhnlichen Aufträge frist- und sachgemäß herstellen zu können.

So ist, wie der Rheinische Handwerterttag mit Recht sagt, die Versorgung des Handwerks eine der dringlichsten und wichtigsten Aufgaben. Gewiß ist die Förderung des Handwerks, im Weite des Reichskommisars für die Uebergangswirtschaft genügend vertreten zu sein, ebenso berechtigt und notwendig wie die andere Forderung, daß ihm von allen staatlich bewirtschafteten Rohstoffen ein entsprechender Teil sicherzustellen werde. Nur darf es nicht vergessen, daß der gute Wille der Regierung an den tatsächlichen Verhältnissen keine Grenze findet, und daß die Gestaltung dieser Verhältnisse zum großen Teil von den Berufsverbänden selbst abhängt. Nicht reden und bloß Beschlüsse fassen, sondern tatkräftig handeln. In der Gestalt der Stunde.

Kriegsmücher — Kriegsschwindel.

Zur Bekämpfung des Schleichhandels.

22. Sept. Der Preussische Minister des Innern hat folgende Rundverfügung an alle Regierungspräsidenten gerichtet:

„Im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und mit dem Preussischen Staatskommissar für Volksernährung erblicke ich in dem unrechtmäßigen Handel mit öffentlich bewirtschafteten, beschlagnahmten Lebensmitteln eine besondere Gefahr für die gleichmäßige Ernährung des Volkes. Der von gewissenlosen Personen betriebene Schleichhandel verhindert eine gleichmäßige Verteilung der notwendigen Lebensmittel, indem er Waren in den Handelsverkehr einbezieht, die diesem entzogen sind, und diese Waren zu Wucherpreisen an Personen bringt, die größere Mittel zur Erreichung von Sonderverträgen in ihrer Ernährung aufzuwenden vermögen. Trotz aller Gegenmaßnahmen nimmt der Schleichhandel immer weitere Ausdehnung an. Es bedarf nachdrücklicher Vorbeugungen als bisher. Insbesondere wird gegen die zahlreichen unzuverlässigen Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien, Bäckereien, Delikatessengeschäfte usw., die am Schleichhandel hauptsächlich beteiligt sind, umsothetischer einzuschreiten sein. Rechtsgrundlage für die Prüfungen dieser Betriebe bildet die Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915. Im Falle der Feststellung unzulässiger Vorräte wird tunkstlich neben der sofort durchzuführenden strafgerichtlichen Beschlagnahme der vorgefundenen Mengen und neben deren sofortiger Verwertung gemäß Bekanntmachung vom 22. März 1917, die dauernde Schließung der Betriebe, nicht nur die Ausschließung einzelner Angestellter, in Anwendung der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 an erfolgen haben. Daneben wird die gerichtliche Strafverfolgung der Schuldigen zu betreiben sein. Die öffentliche Brandmarkung der gemäßigten Betriebe, durch Bekanntgabe der Namen der Inhaber und Firmen, ist ein geeignetes Mittel, die in den Vorgehenden vorliegende Warnung und Abschreckung wirksamer zu gestalten, so daß sie in allen geeigneten Fällen zu empfehlen ist. Da die Gefahr der Erschütterung der Volksernährung durch den Schleichhandel für die bevorstehenden Schlussmonate des Krieges besonders greifbar wird, erlaube ich Sie ergebenst, unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und insbesondere anzuordnen, die polizeiliche Nachschau in den oben bezeichneten Betrieben unter Zusammenziehung aller verfügbaren und wichtigeren Rassen geistig anheim, die Hilfe des Kriegsernährungsamtes in Anspruch zu nehmen.“

Der Vorliegen begründeten Verdachts der widerrechtlichen Beschaffung rationierter Waren wird die polizeiliche Prüfung, die durch besondere geschulte und zuverlässige Beamte auszuführen sein würde, vor den künftigen und künftigen Einzelhandelsaktionen nicht kalt machen dürfen.

In geeigneten und wichtigeren Fällen gebe ich anheim, die Hilfe des Kriegsernährungsamtes in Anspruch zu nehmen.“

Aus der Provinz.

* Alade, 25. Sept. In den Kämpfen bei Meur in der Schlacht bei Verdun, im August 1916, lag die 4. Kompanie eines lothringischen Infanterie-Regiments in Trichterstellungen, die Tag und Nacht schwer beschossen wurden. Infolge des Sperrfeuers erhielt es nicht möglich, genügende Getränke heranzubringen, um bei der großen Hitze die Truppen noch kampffähig zu erhalten. Da erbot sich der Wehrliche Punsmann aus Alade, Kreis Neunkirchen i. W., mit zwei Kameraden, Musketier Roth aus Zimmer b. Erier und Musketier Neugeborn aus Hohenlimburg, Kreis Iserlohn, aus einer in der Nähe befindlichen Quelle Wasser zu holen, trod dem Mädelange wurden zwei Mann der Patrouille verwundet, ein Mann fiel. Trod dem Gefreierten Punsmann einen Maschinenengewehr durch den linken Unterarm erhielt, brachte er einen gefüllten Wasserlad in die Kampflinie. Er wurde für diese Tat zum Unteroffizier befördert.

* Dortmund, 24. Sept. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete im Landkreise Dortmund-Hörde am Sonntag 27. September, in denen Entschuldigungen angenommen wurden, die die Liebe zum Vaterland, die unerschütterliche Treue zum Kaiser und König betonen.

Aus aller Welt.

— Berlin, 22. Sept. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Königsberg i. P. berichtet wird, tut der frühere Präsident des Kriegsernährungsamtes von Bodo wieder Dienst im Heere. Bekanntlich hand er bis zur Uebernahme des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen als Militärminister d. M. beim Kaiserregiment Graf Brangel im Felde.

— Berlin, 22. Sept. In ihrer in der Dabrostraße gelegenen Wohnung haben sich der Schachspieler R. Schulze, seine Frau und 3 Kinder mit Cyanat vergiftet. Der Grund soll in Nahrungsfragen bestehen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 25. September 1917.

Vor einem Jahre.

25. September 1916. Artilleriekampf und Teilweise zwischen Ancre und Somme. — Vorgehliche russische Angriffe bei Manauva, an der Bloia Ripa und im Ludomanschnitt. — Rumänische Vorstöße zwischen Szurdul und Bistritza gescheitert.

Der 2. ...
„Dom ...
Blätter“, ...
Journalist ...
Rundschau“, ...
Gerichtshof ...
Die Kleinpre ...
und stitische ...
rade in den ...
und Land, di ...
ganze nationa ...
Weiter sch ...
Aufgaben der ...
materiellen ...
und Schliche ...
tend machen ...
nen“ bodenstä ...
fen mußten, u ...
lung und Wä ...
ben zu erhalten ...
um Erfaß zu ...
nige Hilfsmittel ...
Kriegszeit bed ...
ten. Je mehr ...
leben, desto m ...
hilfsbereite un ...
blatt.“

„Das „Klein ...
der angest ...
neine Intime ...
„die kein Welt ...
auch der Abom ...
milde Blatt da ...
Aussagen, a ...
„Schied d ...
Die kritische ...
gebrant gern ...
fen dort wie ...
und Wäthen, w ...
„Was die ...
haken, um mit ...
daktionstun im ...
zum, Erbauung ...
Grobes an sich ...
und bewichtig ...
„Nennst du d ...
heißt mein m ...
blatt, als wä ...
Diese Worte ...
Kritikellers v ...
den. Die Dr ...
öffentlichen Mei ...

T ...
K ...
Gleiwitz/Sc ...

Nach Go ...
der Ehre uns ...

Bruder, Hohe ...
geliebter Bru ...

Hein ...
In einem Inf.-R ...
Er starb ...
Alter von 27 ...
Um ein st ...
storbenen bitt ...

Fami ...
Seine ...
Bocholt, Wett ...
Münster, St ...
Nordameri ...

Das hl. Se ...
28. September, ...
Kirche, wohn ...
Nachbarn freud ...

E ...
Einke ...
e ...
M. M ...
Boch ...

Kriegs- del.

Schleichen.

Minister des Innern hat
alle Regierungspräsi-

dem Präsidenten des
dem Preussischen

ernährung erbliche ich
und mit öffentlich be-

Lebensmitteln eine
gleichmäßige Ernährung

offiziellen Personen be-
hindert eine gleichmäßige

Lebensmittel, in-
beisondere einbezieht,

und diese Waren zu W-
dingt, die größere Mittel

vorzuziehen in ihrer Er-
gängen. Trotz aller Ge-

Schleichen immer
bedarf nachdrückliche-

Insbesondere wird ge-
werflichen Gatt- und

reien, Väterchen, Teil-
Schleichen hauptsächlich

einzigartigen sein.
Aufgaben dieser Vertrie-

über Vorratserhe-
5. Im Falle der Fest-

Wird zunächst neben
Kriegsgerichten die Be-

Menen und neben
gemäß Befehlsmä-

die dauernde Schließung
Ausstellung einzel-

der Befehlsmä-
zuverlässigen Personen

um 1915 zu erfolgen
gerichtliche Strafverfol-

weisen sein. Die öffent-
emahregelten Betriebe,

den der Zuhörer und
Mittel, die in dem Vor-

ung und Abschreckung
daß sie in allen geeig-

ist. Da die Gefahr der
den Schließung durch

greifbar wird, erfolge
gleich die erforderliche

insbesondere anzuge-
Nachschau in den ober-

Zusammenziehung
den Vollzugsbeamten

vorgenommen wird, daß
unbemerkt bleiben kön-

den Verdachts der mi-

tionierter Waren wird

die durch besonders ge-

ante auszuführen sein

und ländlichen Einzel-

den dürfen.

ihren Fällen gebe ich

Verantwortung in An-

der Provinz.

n Kämpfen bei Meun-

im August 1916, lag die

gischen Infanterie-Re-

n, die Tag und Nacht

infolge des Sperrfeuers

unabhängige Getränke her-

stehen. Da erbot sich der

schade, Kreis Medding-

raden, Musketier Regi-

ment, aus einer in

Wasser zu holen, troh-

unter Feuer lag. Auf

Wann der Patronen

Troßdem Gefreiter

erwischte durch den

die er einen gefüllten

Er wurde für diese

ert.

Der Volksverein für

veranstaltete im Land-

Sonntag 27. Versam-

lungen angenommen

Landesland, die un-

und König befohlen.

Welt.

dem Berliner Tage-

Der Wert und die Bedeutung der Lokalpresse.

„Vom Lokalblatt, vom kleinen Blatt, vom Blättchen“, so äußert sich der bekannte Berliner Journalist Nienkemper in der „Allgemeinen Rundschau“, wird manchmal von oben herab mit Verachtung gesprochen. Das ist ungerecht. Die Kleinpresse ist unentbehrlich, um die geistige und sittliche Spannkraft zu erhalten im Volk. Gerade in den breiten Schichten des Volkes von Stadt und Land, die den Mutterboden bilden für die ganze nationale Macht und Herrlichkeit.“

Wetter schreibt er: „Nach dem Kriege brauchen wir gesunde Parteien, damit bei den massenhaften Aufgaben der neuen Friedenszeit alle ideellen und materiellen Interessen der verschiedenen Gruppen und Schichten der Bevölkerung sich gebührend geltend machen können. Wenn schon früher die „kleinen“ bodenständigen Zeitungen wesentlich mitwirkten, um die breiten Volksschichten in Bildung und Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben zu erhalten, so sind sie jetzt noch notwendiger, um Ersatz zu geben für Versammlungen oder sonstige Hilfsmittel des Parteilebens, die während der Kriegszeit beschränkt oder aufgegeben werden mußten. Je mehr Reichsein im Partei- und Vereinsleben, desto mehr Ehre und Pflege verdient der Hilfsbereite und vielseitige Bürger, das Ortsblatt.“

„Das kleine Blatt“ gehört zum Hausrat der angeschlossenen Gemeinde. Es gibt eine intime Fühlung mit der näheren Umgebung, die kein Weltblatt erleben kann.“ Darum sollte auch der Abonnent der größeren Blätter das heimliche Blatt daneben halten, nicht allein für seine Angelegenheiten, auch für sich selbst.“

„Schickt den Soldaten das Heimatblatt ins Feld, andauernd und regelmäßig. Die trübsamen Nachrichten werden auch im Kampfgeheimnis gern gelesen, und logischer Weise werden dort wie Kämpfe von den vertrauten Wegen und Plätzen, wie Grüße aus den Nachbarhäusern.“

„Was die Verfasser und Schriftsteller zu tun haben, um mit allen Mitteln der Technik und Redaktion im „kleinen Blatt“ für die Belebung, Erbauung und Erziehung ihres Volksteils Großes zu leisten, darüber ließe sich ein lautes und gewichtiges Kapitel schreiben.“

„Nennst du das Blatt klein, so nenne es auch klein mein und Sorge für das Heimatblatt, als wäre ein Stück von dir!“

Die Worte des hochverdienten Zentrumsschriftstellers verdienen überall beherzigt zu werden. Die Lokalpresse ist das Sprachrohr der öffentlichen Meinung auf einem enger beschränkten

Räume, als dies die Großstadtpresse sein kann. Wer seine Heimatpresse unterstützt, der nützt nicht nur sich selbst, sondern fördert auch die Ehre zur Heimat und zum Vaterlande.

„Jetzt geht der Kriegausleihe-Kummel wieder los!“

Solche und ähnliche Bemerkungen hört man immer noch von vielen Leuten, die sich noch nicht zu der Erkenntnis aufgeschwungen haben, daß hier Arbeit im höchsten vaterländischen Interesse geleistet werden muß. Hier darf weder Gleichgültigkeit gebudet werden, noch darf sich jemand zu erheben dünken, einem Werke von nationaler Tragweite seine Aufmerksamkeit zu verlagern. Darum wäre es für jeden Deutschen Pflicht, alle Arbeit, die zum Besten des nationalen Wertes geschieht, im ernstesten Sinne zu würdigen, vor allem die Bemühungen der deutschen Presse, für ein gutes Gelingen des Wertes zu wirken. Je mehr man sich damit befaßt, desto rascher wird das Verständnis für die gute Sache reifen. Dem Erkennen folgt das Handeln und die Tat. Und wer selber sich belehren mußte, wird wieder andere aufzurütteln und zum Mitarbeiten veranlassen. So macht sich die Arbeit für das vaterländische Unternehmen mehrfach belohnt.

1) **Kartoffelpreis-Steigerung.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat nunmehr auch die Provinzial-Kartoffelstelle für Westfalen, dem Beispieler der Provinzen Hannover, Hessen-Nassau u. a. folgend, den Grundpreis für Kartoffeln von 6 Mk. auf 5.50 Mk. herabgesetzt.

2) **In Gefangenschaft.** Von dem Musketier L. ten Gompel, der seit dem 23. 7. vermißt wurde, ist heute nach 8 Wochen bei den besorgten Angehörigen das erste Lebenszeichen eingetroffen; er befindet sich nach der Karte, die vier volle Wochen unterwegs war, wohlbehalten in russischer Gefangenschaft.

3) **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Bismarckmeister Dr. Dele von hier verliehen.

4) **Der deutsche Friedenswille** soll sich wieder einmal bewähren dürfen. Wieder einmal gilt es zu zeigen, daß wir stark genug sind, uns einen Frieden zu erkämpfen. Der deutsche Wille hat sich bisher immer einen Weg zu verschaffen gewußt, und an dem eisernen deutschen Siegeswillen wird die Eroberungslust der Feinde nach wie vor abprallen. Im Felde, in der Heimat und zur See erfüllen die deutschen Soldaten ihre Pflicht. Aber auch die Dahingelebten wissen, was sie ihrem Lande schuldig sind. Die 7. Kriegausleihe mahnt zur Zeichnungspflicht. Ganz Deutschland wird dieser Pflicht genügen.

5) **Der Hilfsdienst** zur Stärkung der wirtschaftlichen Kriegsführung hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Baule eine Sitzung ab, in der zunächst über die Art der Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hier in Bocholt beraten wurde. Es wurde beschlossen, am 2. Oktober eine allgemeine Beflagung der Häuser und eine Büchsenanstellung für die Hindenburg-Spende zu veranstalten. In den Schulen werden Schulfeiern stattfinden. Am 14. Oktober soll ferner in Verbindung mit dem Nationaltag zur 7. Kriegausleihe eine große allgemeine Veranstaltung im Schützenhause stattfinden. Für diese Veranstaltung soll ein bekannter auswärtiger Redner gewonnen werden. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Werbung für die nächste Kriegausleihe. In den Wirtschaften sind kleine Werbeheften verteilt mit dem Titel: „Kochende Geschichten“. Plakate sind bereits überall angeschlagen. Postkarten und Flugblätter sollen demnächst verteilt werden. Der Ausschuss will ferner eine große Agitation für die Kriegausleihe veranstalten von Haus zu Haus. Auch soll wieder ein Lichtbildvortrag abgehalten werden mit dem Titel: „Deutschland im vierten Kriegsjahre“.

6) **Zwei russische Kriegsgefangene**, die von einem Arbeitskommando entwichen waren, wurden in Sport in der Nähe der Grenze von der Wache gefasst und zum hiesigen Amtsgericht gebracht, von wo ihr Rücktransport erfolgte.

7) **Sport, 25. Sept. Kaiserlauf.** Der Landwirt Theodor Sanders von hier hat sechs Söhne im Felde liegen. Auf ein Witzglocken an den Kaiser sind nunmehr alle 6 Söhne zu längerem Urlaub eingetrossen.

8) **Anholt, 25. Sept.** Der Kanonier Franz Törnirsen im Feld-Art.-Regt. 83, Sohn des Herrn Hubert Törnirsen in Anholt-Brick, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

9) **Anholt, 25. Sept.** Auf dem Felde der Ehre kämpfte der Heldentod für Kaiser und Reich der fürstliche Oberrentmeister Joseph Ludwig, Oberleutnant der Inf. und Kompanieführer im 1. Königlich-Preussischen Grenadier-Regt. Nr. 4. Der Verstorbene war mit beiden Klassen des Eisernen Kreuzes und mit einem hohen badiischen Orden für seine hervorragenden soldatischen Eigenschaften ausgezeichnet worden. Lange Jahre stand er an der Spitze der fürstlichen Rentei. Als Präsident des hiesigen Kriegervereins erwarb er sich um die vaterländische Sache in unserer Stadt viele Verdienste. Allgemein ist darum die Trauer um den nach menschlichem Ermessen viel zu früh von uns Geschiedenen. Er ruhe in Frieden!

10) **Anholt, 25. Sept.** Max Häuser, unser bester und über Anholts Grenzen weit bekannter Arzt, wird uns mit dem 1. Oktober verlassen. Er wird leitender Arzt der chirurgischen Abteilung des St. Elisabeth-Hospitals in Duisburg-Neiderlois.

Neueste Telegramme.

Bei Kaiser Karl.
22. Wien, 24. Sept. (Drahtber.) Der Kaiser empfing den deutschen Militärbevollmächtigten beim k. k. Armee-Oberkommando, Generalmajor Gramon.

Der Erkennung der russischen Kaiserin-Mutter.
22. Jalta, 24. Sept. (Drahtber.) Die Krankheit der Kaiserin-Mutter Maria Fjodorowna hat sich verschlimmert. Ihr Befinden gibt zu Bedenken Anlaß.

Unter der Herrschaft des Zar Nikolaus.
22. Jalta, 24. Sept. (Drahtber.) Unter der Herrschaft des Zar Nikolaus, in den Provinzen Palästina, Arabien und Persien ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Regierung hat die Anhänger Königin Konstantins, die beim König Alexander geblieben waren, entlassen, weil sie zur Unzufriedenheit mit der neuen Regierung aufstiegen.

General-Lieutenant des Reichs.
22. London, 24. Sept. (Drahtber.) Die Admiralität gibt bekannt: Ein englischer Torpedobootszerstörer wurde von einem deutschen Torpedoboot an der Einfahrt des Kanals torpediert und versenkt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Reichsteil: G. Temming, für die Melles und Anzeigen: Franz Hagen, sämtlich in Bocholt.

**Willi Arndt
Therese Arndt**
geb. Gewaltig
Kriegsgetraut.

Gleiwitz/Schl. Düsseldorf.



Nach Gottes hl. Willen starb auf dem Felde der Ehre unser unvergeßlicher Sohn, unser guter Unteroffizier

Heinrich Laurich

In einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Er starb in englischer Gefangenschaft im Alter von 27 Jahren am 27. Juli 1917.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Familie Gerhard Laurich
Seine Braut: Auguste Hellekamp.**

Bocholt, Wettingen, Vreden, Altenessen, Heyden, Münster, Salzuflen, westl. Kriegsschauplatz, Nordamerika, Südafrika, den 24. Sept. 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, dem 28. September, morgens 7 1/2 Uhr in der St. Josephs-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die Nachbarn freundlichst eingeladen werden.

Ein Waggon

Einkochgläser

eingetroffen.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten was man hat
(muß scheiden).



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater meiner fünf unmündigen Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmann

Peter Driefels

Landst.-Infanterie-Regt. 34, 2. Komp.
den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.
Er fiel in treuer Pflichterfüllung am 6. Sept. 1917 im Alter von 42 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

**Die trauernde Gattin nebst Kinder
Frau Peter Driefels
Katharina geb. Heltkamp**

Bocholt, St. Tönis b. Orefeld, Orefeld, Arnold, den 24. September 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag, dem 27. September, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Den Heldentod starb nach Gottes hl. Willen mein innigstgeliebter, einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der

Anton Renting.

Res.-Infanterie-Regt. Nr. 15, 2. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
im 23. Lebensjahre.

Seine Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester beim hl. Meßopfer.

In tiefer Trauer:
**Frau Ww. Anton Renting,
nebst Kinder.**

Barlo, den 24. September 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber Bocholts werden gebeten, die Listen der Schwerarbeiter im Laufe des heutigen Nachmittags auf Zimmer 5 des Lebensmittelamts zwecks Verteilung abholen zu lassen.
Bocholt, den 25. September 1917.
Der Erste Bürgermeister.

Verdingung.

Die Lieferung von Forst- und Alleenbäumen für die städtischen Gärten und Wege soll öffentlich verdingen werden. Angebotsordrude können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. vom Stadtbauamt zu Bocholt i. W. bezogen werden, wo auch während der Dienststunden mündlich jede Auskunft erteilt wird. Die Angebote sind bis zum 1. Oktober 1917, vormittags 11 Uhr, portofrei, verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen an das Stadtbauamt zu Bocholt i. W. einzuliefern.
Der Erste Bürgermeister.

Herbstkartoffelpreis.

Der Grundpreis für Herbstkartoffeln ist von der Provinzial-Kartoffelstelle Münster ab 25. September 1917 auf 5,50 Mk. festgelegt worden.
Borken, den 24. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft **Mittwoch, den 26. Septbr., geschlossen.**
Riesenhazar Otto Scherbel, Neustr. 24.

Ein größeres
Ladenlokal
nebst Wohnung, Keller und
Bageräume s. 1. April 1918
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Kaufe jeden Resten
Reisstärke!
Angeb an Wäpferlei Raupach,
Glabbe i. W. Telefon 778.

Kontrolltaste
Totalabreiter National gegen
vor zu kaufen gesucht.
Offerten unter J. B. 6080
an die Exped. d. Ztg.

Herren- oder Damen-
Fahrrad
mit Vereisung
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ohne Seifenkarte
so lange Vorrat reicht
15 Toilettenstücke
schäumen und duften,
hervorragend für Handpflege,
nach dem Verfahren von
Prof. Dr. Darmstädter
und Dr. J. Perl.

Nachn. inkl. Verp. M. 5.—,
Schaukarton 30 Stck. M. 11.—,
K. J. Schmieder, Eibelfeld.

Inserieren
bringt Gewinn.

Gewandte Stenotypistin.

die der holländischen Sprache
mächtig ist, sofort nach An-
werben gesucht.
Arbeitsnachweis.

Fräulein,

melches länger auf dem Bureau
tätig war und in Stenographie
und Maschinen schreiben be-
kannt ist, sucht für sofort oder
zum 1. Oktober Stellung.
Off. 2202 an die Geschäftsst.

Frau oder Mädchen

für einige Stunden nachmittags
gesucht. Näheres
Ostermarkt 41.

Knabe oder Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.
W. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Wittmann sucht für kleinen
bürgerlichen Haushalt eine nicht
zu junge,

kath. Person.

Näheres Nordstraße 32.

Für sofort ein tüchtiger

Seizer

gesucht.
Wwe. S. Meßing.

Begabungshalber eine schöne,
bessere

Oberwohnung

von 5 Räumen, Küche, 2 Wan-
zungen und Keller mit separatem
Eingang zum 1. Januar oder
früher zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle

Das Haus

Reberstraße Nr. 8
nebst Garten ist von mir
unter der Hand zu verkaufen.
Theising,
Reberstr. 8.

Wohnung

zu vermieten.
Stromeyerhof Weg 4.



Statt besonderer Anzeige.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir jetzt die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Josef Ludwig

Fürstlich Salm Salm'scher Oberrentmeister,
Oberleutnant d. R. und Kompagnieführer
im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment 4,
Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
und anderer Kriegsauszeichnungen,

an der Spitze seiner Kompagnie am 12. September 1916 im Alter von 38 Jahren durch Gewehrscuß den Heldentod für König und Vaterland erlitten hat.

Er folgte seinem vor drei Jahren gefallenem jüngeren Bruder Heinrich im Soldatentode.

Anholt, Essen-Ruhr, Siegen und westl. Kriegsschauplatz, den 24. September 1917.

Namens der Hinterbliebenen:
Anna Ludwig.

Ein feierliches Seelenamt findet Freitag, den 28. Sept., vorm. 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Anholt statt.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für König und Vaterland am 12. September 1916, der

Oberrentmeister

Josef Ludwig

Oberleutnant d. R. und Kompagnieführer
im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment 4,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
und des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwen,

einer meiner besten und tüchtigsten Beamten, der sich durch Treue gegen mein Haus und durch hervorragende Leistungen auszeichnete.

Sein Andenken wird mir in Dankbarkeit unvergesslich sein.

Anholt, den 24. September 1917.

Fürst zu Salm-Salm.

Ein feierliches Seelenamt findet am Freitag, den 28. September, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Anholt statt.



Am 12. September 1916 fiel auf dem Felde der Ehre durch Gewehrscuß, der langjährige

Präsident des Anholter Kriegervereins,
Oberrentmeister

Josef Ludwig

Kgl. Oberleutnant d. R. und Kompagnie-Führer
im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment 4,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
und des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwen.

Durchdrungen von echt soldatischem Geiste, ein ganzer Mann, besiegelte er seine Treue für König und Vaterland mit dem Heldentode.

Wir aber verlieren in ihm einen warmen Förderer unserer Kriegervereinsache, dessen Andenken in Dankbarkeit nie erlöschen wird.

Anholt, den 24. September 1917.

Anholter Kriegerverein.

Zum feierlichen Seelenamt treten die Kameraden am Freitag, dem 28. ds. Mts., vorm. 8¹/₄ Uhr beim Kameraden Huyink an.



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 12. September 1916 an der Spitze seiner Kompagnie, der

Fürstlich Salm-Salm'sche Oberrentmeister

Josef Ludwig

Oberleutnant der Res. und Kompagnieführer
im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment 4,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
und des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwen.

Wir alle betrauern in ihm einen ausgezeichneten Mitarbeiter, gleich hervorragend durch seine Tüchtigkeit, Energie und Schaffensfreudigkeit.

Seinedler Charakter macht ihn uns besonders unvergesslich.

Anholt, den 24. September 1917.

Der Generaldirektor
und die übrigen Beamten
der Fürstl. Salm-Salm'schen Verwaltung.

Feiertagshalber sind unsere
Geschäfte von Dienstag abend
6 Uhr bis Mittwoch abend

geschlossen.

Schuhhaus Gompertz
S. B. Löwenstein
Jakob Meier
Max Mendels
A. & J. Spier
Warenhaus A. Weyl.

Trauer- Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei
J. & H. Temming

Brennholz und
Schnitzholz
kauft Gbm. Stoll, Solingen

Käselab und Farbe

nach in bester Qualität
vorhanden.

Wenn möglich, Flasche
und Kist mitbringen.
Annohke Hagenberg.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung für unsere Seherei sofort gesucht.
Günstige Bedingungen, sofortiger Verdienst, bei Aus-
wärtigen wird Fahrt vergütet.

J. & H. Temming,
Abteilung Druckerei.

Meisterinnen-Verein.
Mittwoch, den 26. Septbr.
Versammlung
im Saal
betreffs gemeinschaftl. Bestellung
von Mäggen.
Der Vorstand.

Athenstaedt'sche
Eisentinktur
Rühr- u. Reizungsmittel
gegen Blässe, Blutarmerie
und Schwächezustände
haben wieder vorrätig und emp-
fehlen solange Vorrat
per Flasche 2,75 M.
Gehr. Steiner.
Drogerie zum weißen Kreuz
Rückstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft
des Faches am Platz.

**Roggen
u. Weizen**
auf Saalkarten kann abgeholt
werden.
Bernh. Rütten.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, gut und
bequem stehend. — Moderne, eleg.
Formen, besonders auch für starke
Damen — Korsetts mit Leib-
bänder — Umhänge- und Mieder-
korsetts — Reform-Korsetts. Ge-
radehalter, sowie kräftige Arbeits-
korsetts liefert unter Garantie
Franz Schaub,
Nobelsstraße 19, gegenüber der
Mairie.

PIANO
od. FLÜGEL (gebr.)
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
C. 2486 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Gebr. Schweineinfertigung
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle
unter Nr. 100 erbeten.

Ein Schafbock
zu verkaufen.
Joh. Wüpping, Feldmark,
Museum Rückweg 220.

Ein guter
Jagdhund
zu kaufen gesucht.
Näheres bei Hof. Solingen,
Hagenberg.

Junger schwarzer Pudel
1 Jahr alt, und eine
leichte Federlatte
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wiederholende
von der Mollerei bis Schöten
Säuer verkaufen. Gegen 2
Lohnung abzugeben bei
W. Wüpping,
Hagenberg.

Am Sonntag abend ein
Etui
mit 2 Säcken verkaufen. Das
etuiartige Etui wird geboten
daselbst gegen Belohnung Montag
Früh 15 abzugeben.

Am Montag mittag ein
Portemonnaie
mit Gold und Silber
verloren. Der ehrliche Finder
wird um Rückgabe in der Ge-
schäftsstelle d. Ztg. ersucht.

B

Bezugspreis
Voll abgeholt
gebracht M. 2,5
Geschäftsstelle
Hagenberg, 3. 0

Amlich
46. Jahr

Die
Bei jedem
boten: wie
wieviele wird
hundert will,
Sieg wollen.
Kerzen und
Kerzen und
der Staat, dem
bleibt? Kraft
wider, bis in
an der Nieder-
ger teil, viel-
dem einen ge-
drückt. So re-
seiner Zeit zu
verwalten, ein
benskräften de-
pist es, Alles
Blut und Leben,
den Herrscher
rücksichtslos
den Großen und
wegen unternom-
föhrn zum Sieg
lands ganze heut-
hand' aufgebaut

Deutschland
genen Kampf
wird über die
selbst wenn
noch ungelöst
weniger die
oder talab.
tliche Zukunft
Niedergang und
Lage hilft ein-
der Eingabe ein-
deutsche Volk
König, der um
ger Wille wie
volle Landes-
am Rande des
warren und
aber treibt
welchen Beding-
Heer, das mehr
das er immer
Schlimmsten
er noch aus.
Ihr Elemente
Das ist die
mit dem Sieg
Wille hervor-
araphischen
deutsche Volk
wird entwe-
tentums aber
Lebens zeich-
anleite. Diese
Geld an die
be danach, ein
aufzunehmen
einen Gedanken

Die Antw
von Baye

Die Korrespon-
da von Bayern
des Papstes
Münster eben-
dort hierauf
Geistlicher
Cure Geistlichkeit
2. August des
Kämpfer der
Appell gerichtet,
dankbaren Friede-
lichen Krieges zu
den wiederzugeben.
hohe Gnade
ment auch an
nehmen aufrichtigen
Mit tiefer Ergriffen-
Geistlichkeit vernom-
der Aufnahme des
bens spricht das
Hilft, als Vertrei-
hen, der Leidenden
Friedens wieder-
Dank der ganzen
für dieses